

## Vorwort des Präsidenten

Das Jahr 2025 markiert eine entscheidende Phase für unser Energiesystem. Die Herausforderungen sind zahlreich: die beschleunigte Integration erneuerbarer Energien, steigende Anforderungen an die Versorgungsqualität und -sicherheit, Kostendruck, Veränderungen im regulatorischen Rahmen sowie geopolitische Unsicherheiten. In diesem Kontext spielen die Stromverteiler eine zentrale Rolle. Wir gewährleisten eine wesentliche öffentliche Dienstleistung – in unmittelbarer Nähe zu Gemeinden, Unternehmen und Haushalten.

Im Wallis ist diese Verantwortung noch ausgeprägter, da das alpine Gebiet mit erheblichen topografischen Herausforderungen verbunden ist. Dies verpflichtet uns, Produktion, Transport und Verteilung mit höchster Zuverlässigkeit zu vereinen. Die Mitglieder des VWSV haben im Laufe des Jahres erneut Engagement, Agilität und Professionalität bewiesen. Ich möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich danken, die Tag und Nacht die Kontinuität der Stromversorgung sicherstellen.

Der VWSV hat seine Koordinations-, Vertretungs- und Vernetzungsarbeit im Jahr 2025 fortgesetzt. Er setzte sich dafür ein, die spezifischen Interessen der Walliser Stromverteiler gegenüber den kantonalen Behörden zu vertreten und gleichzeitig den Erfahrungsaustausch zwischen seinen Mitgliedern zu fördern. Unser Ziel bleibt klar: die Energiewende zu begleiten und gleichzeitig die Stabilität des Systems sowie die Kostenkontrolle für die Bevölkerung sicherzustellen.



## Energiesituation

Der energiepolitische Kontext in der Schweiz ist weiterhin geprägt vom Bestreben, die Versorgungssicherheit zu stärken und den Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien zu beschleunigen. Das Bundesgesetz über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien setzt ambitionierte Ziele für die kommenden Jahrzehnte, insbesondere hinsichtlich der erneuerbaren Stromproduktion. Dieser gesetzliche Rahmen gibt eine klare Richtung vor, bedeutet jedoch auch eine tiefgreifende Transformation der Verteilnetze.

Zudem verändert sich der Stromverbrauch durch die zunehmende Elektrifizierung der Anwendungen, insbesondere durch den Ausbau von Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen und Elektromobilität. Diese Entwicklungen verändern die Lastprofile und verstärken die Notwendigkeit einer präzisen Netzplanung.

Das Jahr 2025 hat bestätigt, dass die Energiewende nicht nur eine Frage zusätzlicher Produktion ist, sondern auch eine strukturelle Anpassung der Infrastrukturen erfordert. Die Netze müssen bidirektionale Energieflüsse aufnehmen, dezentrale Einspeisungen bewältigen und gleichzeitig eine einwandfreie Spannungsqualität gewährleisten. Investitionen in die Modernisierung, Digitalisierung und Resilienz der Infrastrukturen sind daher ein strategisches Gebot.

## Markante Ereignisse 2025

Das Jahr 2025 war geprägt von der Umsetzung des neuen Bundesgesetzes über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien. Sein Inkrafttreten führte zu umfangreichen Anpassungsarbeiten sowohl auf regulatorischer als auch auf organisatorischer Ebene. Die Analyse der neuen Bestimmungen, die Harmonisierung der Praktiken und die Anpassung interner Verfahren wurden innerhalb des VWSV intensiv diskutiert. Diese Reform bestätigte, dass die Energiewende nun konkrete Anforderungen an die Netzbetreiber stellt, die den Ausbau erneuerbarer Energien, die Versorgungssicherheit und die tarifliche Fairness miteinander vereinbaren müssen.

Die Einführung der lokalen Elektrizitätsgemeinschaften (LEG) Anfang 2026 stellt eine strukturelle Veränderung dar. Sie ermöglicht es Produzenten und Verbrauchern innerhalb eines definierten Perimeters, lokal erzeugte Energie – insbesondere aus Photovoltaik – gemeinsam zu nutzen. Dadurch werden Eigenverbrauch und eine optimierte Nutzung der Energieflüsse gefördert. Für die Verteilunternehmen bedeutete dies Anpassungen bei Mess-, Abrechnungs- und Datenmanagementsystemen, um die internen Energieflüsse innerhalb der Gemeinschaften klar von den über das öffentliche Netz laufenden Flüssen zu unterscheiden. Diese Entwicklung erfordert leistungsfähige digitale Werkzeuge und eine klare Kommunikation mit den Kunden.

Parallel dazu hat das kontinuierliche Wachstum der Photovoltaikanlagen im Wallis zu verstärkten Arbeiten zur Verstärkung und Modernisierung der Nieder- und Mittelspannungsnetze geführt.

Die zunehmenden dezentralen Einspeisungen verändern die traditionellen Stromflussmuster und erfordern eine präzisere Infrastrukturplanung. Die Mitglieder des VWSV haben ihre Investitionen in Transformatorenstationen, Fernmesssysteme und Netzüberwachung fortgesetzt, um die Systemstabilität und Spannungsqualität trotz zunehmend dynamischer und bidirektionaler Flüsse sicherzustellen.

Diese Entwicklungen haben auch die Bedeutung eines kurzfristigen Energiemanagements auf Ebene der Verteilnetze verstärkt. Netzbetreiber müssen den lokalen Ausgleich zwischen Produktion und Verbrauch genauer überwachen, um Einspeise- oder Lastspitzen frühzeitig zu erkennen. Die Zunahme von Photovoltaik, Elektromobilität und elektrischen Heizsystemen macht die Verbrauchs- und Produktionsprofile variabler und teilweise weniger vorhersehbar. In diesem Zusammenhang müssen Netze mit Steuerungs-, Prognose- und dynamischen Betriebsinstrumenten ausgestattet werden, um den Betrieb nahezu in Echtzeit anzupassen. Diese Entwicklung markiert eine schrittweise Transformation der Rolle der Verteilunternehmen, die zunehmend zu Betreibern lokaler Energiesysteme werden.

Schliesslich hat das Jahr 2025 die Bedeutung des institutionellen Dialogs und der sektoralen Koordination bestätigt. Der VWSV hat seine Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden und Branchenpartnern verstärkt, um die Umsetzung des Gesetzes zu begleiten, mögliche Auswirkungen einer Marktöffnung zu antizipieren und die Besonderheiten alpiner Netze zu vertreten. In einem sich rasch wandelnden Umfeld ist diese Fähigkeit zur Zusammenarbeit ein entscheidender Vorteil für eine kontrollierte, sichere und wirtschaftlich tragbare Energiewende im gesamten Kanton.

## Abkommen mit der Europäischen Union

Die Diskussionen über ein Stromabkommen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union bleiben ein zentrales Thema für die Branche. Ein solches Abkommen soll die Integration des Schweizer Marktes in das europäische Stromsystem verbessern und die Versorgungssicherheit durch institutionalisierte Zusammenarbeit stärken. Für die Schweiz, die im Zentrum der europäischen Stromflüsse liegt, haben die Regeln der grenzüberschreitenden Koordination direkte Auswirkungen auf die Stabilität des nationalen Netzes.

Für die Walliser Stromverteiler ergeben sich daraus sowohl technische als auch organisatorische Auswirkungen. Eine stärkere Marktintegration könnte Veränderungen bei kundenbezogenen Prozessen mit sich bringen, insbesondere im Falle einer vollständigen Marktöffnung. Sie könnte auch Anforderungen in Bezug auf Datenmanagement, Informationsaustausch und regulatorische Konformität beeinflussen. Diese Transformationen werden komplex sein, insbesondere während der Übergangsphase zwischen dem heutigen, stark regulierten Modell und einem möglichen zukünftigen, stärker geöffneten und integrierten europäischen Markt.

In diesem Zusammenhang verfolgt die Strombranche aufmerksam die auf Bundesebene geführten Konsultationen. Der VWSV hat sich an den entsprechenden Überlegungen beteiligt, um die Anliegen und Besonderheiten der Verteilnetzbetreiber einzubringen, insbesondere hinsichtlich der operativen Umsetzbarkeit und der Verhältnismässigkeit der Anforderungen. Die Akteure der Branche erwarten nun die endgültigen Positionen des Bundesrates, die für Ende März angekündigt

sind und den politischen Diskurs über die mögliche Ausgestaltung eines solchen Abkommens eröffnen sollen.

Der VWSV wird die Entwicklungen in diesem Dossier weiterhin aufmerksam verfolgen und sich für eine pragmatische Umsetzung einsetzen. Die Versorgungssicherheit und die Investitionsfähigkeit der Netzbetreiber müssen dabei weiterhin im Mittelpunkt stehen.

## Entwicklung der Strompreise

Das Jahr 2025 steht im Zeichen einer allmählichen Stabilisierung der Energiemärkte nach den starken Spannungen der vergangenen Jahre. Während sich die energiebezogenen Beschaffungskomponenten beruhigt haben, kann die Entwicklung der Tarife nicht allein anhand der Grosshandelsmärkte beurteilt werden. Auch die jüngsten gesetzlichen Anpassungen im Rahmen des neuen Bundesgesetzes über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien wirken sich direkt auf die Tarifstruktur für Endverbraucher aus.

Die Reform bringt bedeutende Anpassungen in der Tarifgestaltung mit sich und zielt darauf ab, wirtschaftliche Signale stärker auf eine effiziente Nutzung des Netzes auszurichten. Die Tarife spiegeln zunehmend die beanspruchte Leistung sowie die fixen Infrastrukturkosten wider – unabhängig vom reinen Energieverbrauch. Diese Entwicklung entspricht einer technischen Realität: Die Dimensionierung der Netze richtet sich hauptsächlich nach Lastspitzen und nicht nach dem gesamten Jahresverbrauch. In einem Kontext zunehmender Elektrifizierung und wachsendem Eigenverbrauch soll dieser Ansatz eine gerechtere Kostenverteilung zwischen allen Netznutzern gewährleisten.

Darüber hinaus geht die Umsetzung der neuen Gesetzgebung mit der Einführung oder Anpassung bestimmter Tarifkomponenten einher. Diese auf Bundesebene festgelegten Elemente erscheinen transparent auf der Stromrechnung, insbesondere durch die Einführung des Messtarifs. Für Netzbetreiber bedeutet dies Anpassungen in den Abrechnungssystemen sowie verstärkte Kommunikationsanstrengungen gegenüber den Kunden.

## Entwicklung der Photovoltaik

Das Jahr 2025 war nicht nur durch den weiteren Ausbau der Photovoltaik im Wallis geprägt, sondern auch durch bedeutende gesetzliche Änderungen bezüglich der Vergütung von ins Netz eingespeistem Strom. Die neue Bundesgesetzgebung stärkt den Rahmen für die Vergütung von Strom aus erneuerbaren Anlagen. Der Bund legt nun vierteljährlich veröffentlichte Mindestwerte für die Vergütung fest, die als Referenz dienen, wenn der Netzbetreiber den eingespeisten Strom im Rahmen der Abnahmeverpflichtung übernimmt.

Die Einführung dieser quartalsweisen Mindestwerte ist eine Reaktion auf die starke Volatilität der Grosshandelsmärkte in den vergangenen Jahren. Nach den aussergewöhnlich hohen Preisen während der Energiekrise sind die Vergütungspreise in den Jahren 2024 und 2025 deutlich gesunken. Das neue System soll eine minimale Vergütung gewährleisten und gleichzeitig die

Marktbedingungen widerspiegeln. Für die Verteiler bedeutet dies regelmässige Anpassungen der Tarifparameter und Abrechnungssysteme sowie verstärkte Kommunikationsarbeit gegenüber den Produzenten.

Diese Entwicklungen erhöhen die Rechtssicherheit, verändern jedoch auch die wirtschaftlichen Modelle von Photovoltaikanlagen. In einem Umfeld, in dem die Vergütungspreise stärker an den Markt gekoppelt sind, gewinnen Eigenverbrauch, lokale Elektrizitätsgemeinschaften und Speicherlösungen zunehmend an Bedeutung. Für Netzbetreiber besteht die Herausforderung darin, diese Dynamiken zu integrieren und gleichzeitig die technische Stabilität des Systems sowie eine faire Verteilung der Infrastrukturkosten zu gewährleisten.

## Aktivitäten 2025

### Arbeitsgruppe «Tarifizierung»

Die Arbeitsgruppe «Tarifizierung» des VWSV befasste sich mit der Analyse von Tarifstrukturen. Sie untersuchte Erfahrungsrückmeldungen zu Hoch- und Niedertarifzeiten, um deren Kohärenz sicherzustellen und ihren tatsächlichen Einfluss auf den Energieverbrauch zu bewerten.

Auf operativer und strategischer Ebene konzentrierten sich die Überlegungen auf die Einführung des Messtarifs. Zudem definierte die Gruppe eine Kommunikationsstrategie, um die Änderungen verständlich zu erklären und gleichzeitig den Mehrwert für die Endkunden aufzuzeigen.

### Ausbildung

Die laufenden Veränderungen im Stromsektor erhöhen den Bedarf an spezialisierten Kompetenzen. Traditionelle Tätigkeiten im Betrieb und in der Wartung entwickeln sich durch Digitalisierung, zunehmende regulatorische Komplexität und die Integration digitaler Technologien weiter. Die Aus- und Weiterbildung wird damit zu einer strategischen Herausforderung für die Verteilunternehmen.

Im Jahr 2025 machte sich der Mangel an qualifizierten Fachkräften in mehreren technischen Bereichen bemerkbar. Die Fähigkeit, kompetente Fachpersonen zu rekrutieren und langfristig zu binden, ist entscheidend für die Umsetzung von Modernisierungsprojekten und für die Sicherheit der Anlagen. Der VWSV wird daher weiterhin gemeinsam mit der CIFER den Beruf des Netzelektrikers / der Netzelektrikerin fördern, um dem Mangel an Lernenden entgegenzuwirken.

In Kompetenzen zu investieren bedeutet, in die Qualität und Zuverlässigkeit des öffentlichen Dienstes zu investieren. Es bedeutet auch, den Nachwuchs zu sichern und das unverzichtbare Know-how für die Nachhaltigkeit unserer Infrastrukturen weiterzugeben.

## Ziele 2026

Im kommenden Jahr wird der VWSV seine Aufgabe der Vertretung und Interessenwahrung der Verteilnetzbetreiber gegenüber den kantonalen Behörden wahrnehmen. In einem sich tiefgreifend wandelnden Umfeld wird er sich für eine pragmatische, verhältnismässige und praxisnahe Regulierung einsetzen. Gleichzeitig wird er die gesetzgeberischen und regulatorischen Entwicklungen aufmerksam verfolgen, um diese frühzeitig zu antizipieren und gegebenenfalls konstruktive Vorschläge zugunsten der Walliser Netzbetreiber einzubringen.

Auf nationaler Ebene wird der VWSV über den Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) die Diskussionen über die Entwicklung des Strommarktes aufmerksam verfolgen, insbesondere im Hinblick auf eine vollständige Marktöffnung und die laufenden Gespräche mit der Europäischen Union. Er wird Initiativen unterstützen, die darauf abzielen, Genehmigungsverfahren für Netzprojekte zu vereinfachen und zu beschleunigen, und gleichzeitig Finanzierungsmechanismen verteidigen, die eine faire und tragbare Verteilung der Investitionskosten gewährleisten.

Angesichts dieser strukturellen Herausforderungen ist die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Branche – unabhängig von ihrer Grösse – ein entscheidender Hebel. Als kantonaler Dachverband möchte der VWSV die Synergien zwischen seinen Mitgliedern stärken und seine Rolle als Austauschplattform weiter ausbauen, um Innovation, Erfahrungsaustausch und die Verbreitung bewährter Praktiken zugunsten einer sicheren und nachhaltigen Stromversorgung im Kanton zu fördern.

Abschliessend freue ich mich, ankündigen zu dürfen, dass dieses neue Geschäftsjahr unter einer neuen Präsidentschaft beginnt, die im Sinne strategischer Kontinuität steht und gleichzeitig neue Impulse für die Aktivitäten des Verbandes setzen wird. Ich wünsche der Person, die mir anlässlich der nächsten Generalversammlung nachfolgen wird, viel Erfolg und danke allen, die mich in dieser Funktion unterstützt und mir ihr Vertrauen geschenkt haben – insbesondere den Mitgliedern des Vorstandes sowie dem Sekretariat des Verbandes. Dialog, Vernetzung und Zusammenarbeit sind in einem so dynamischen Sektor von zentraler Bedeutung, und ich bin überzeugt, dass die Akteure der Branche weiterhin auf den VWSV zählen können.

Philippe Délèze, Präsident

